

Trumps Zollchaos gefährdet die bereits schwächelnde Wirtschaft

Die USA stehen vor wirtschaftlichen Herausforderungen: Tarifdrohungen von Trump könnten die Stabilität gefährden, während Verbrauchervertrauen sinkt und Rekordarbeitslosigkeit droht. Erfahren Sie mehr über die Risiken für die Wirtschaft.



Die Gesundheit der US-amerikanischen Wirtschaft wird von Tag zu Tag instabiler. Die **Entlassungen** steigen an, und die **Konsumausgaben** – das Rückgrat der Wirtschaft – sind im Januar unerwartet gesunken. Gleichzeitig hat das Verbrauchervertrauen einen dramatischen Rückgang erfahren. Eine wichtige Prognose für das BIP ist plötzlich negativ geworden. Auch auf der Wall Street wird die extreme Angst wieder spürbar, während die Aktienkurse fallen.

Tarifdrohungen und ihre Auswirkungen

Trotz dieses unsicheren Bildes setzt Präsident Donald Trump weiterhin Chaos in der Wirtschaft mit fast ständigen Tarifdrohungen. Er plant, ab Dienstag, einen 25%-Tarif auf importierte Waren aus Mexiko und Kanada zu erheben und die Tarife auf Waren aus China auf 20% zu verdoppeln.

Diese Zölle, sollten sie tatsächlich verhängt werden, könnten die Kosten für die Amerikaner erhöhen, während die Inflation weiterhin hartnäckig hoch bleibt. Das könnte der Federal Reserve die Möglichkeit nehmen, die Kreditkosten zu senken, was die Lebenshaltungskosten für die Verbraucher weiter belastet.

Mexiko und Kanada haben bereits angekündigt, mit eigenen Zöllen auf US-Waren zu reagieren, was das Potenzial für einen Handelskrieg innerhalb Nordamerikas erhöht. Auch China hat **eine Antwort auf höhere Zölle** versprochen.

Die Unsicherheit belastet Unternehmen

Bereits die Androhung von Zöllen führt zu Verwirrung und Unsicherheit, die es Investoren, CEOs und Verbrauchern erschwert, ihre Pläne aufzustellen. Ein Maß für diese Unsicherheit, der **Index für Handelsungewissheit**, stieg im Januar auf den höchsten Wert seit 1960. Diese Zahl berücksichtigt nicht einmal die aktuellen Tarifdrohungen aus dem Weißen Haus.

Jay Foreman, der CEO von Basic Fun!, einem Spielzeugunternehmen, das Produkte wie Care Bears und Tonka-Trucks herstellt, erklärte, dass sein Unternehmen erst beginnen könnte, sich mit den 10%igen Zöllen, die Trump auf alle chinesischen Importe erhoben hat, auseinanderzusetzen. Jetzt sieht er sich möglicherweise mit einer „weiteren Finanzierungslücke von 5 Millionen Dollar“ konfrontiert.

Etwa 90% der Spielzeuge, die Basic Fun! verkauft, werden in China hergestellt. Bis 2026 ist das Unternehmen gezwungen, die zusätzlichen Kosten für die Zölle vollständig zu absorbieren, da bereits Verträge mit den Kunden unterzeichnet wurden. „Jeder Plan, den wir zur Milderung eines 10%-Zolls haben, ist nicht umsetzbar, wenn es einen 20%-Zoll gibt“, so Foreman weiter.

Ökonomische Wachstumsängste

Die Sorgen um das Wirtschaftswachstum wurden jüngst deutlich, als eine vielbeachtete Prognose für das Wirtschaftswachstum am Freitag drastisch nach unten korrigiert wurde. Das **GDPNow-Modell der Atlanta Federal Reserve** prognostiziert nun einen Rückgang des BIP um 1,5% im ersten Quartal. Dies markiert einen schnellen Rückgang von einer zuvor prognostizierten Wachstumsrate von 2,3%.

Die Rückgänge in den Konsumausgaben, die im Bericht zu den persönlichen Konsumausgaben für Januar veröffentlicht wurden, trugen zu dieser Analyse bei. Die Konsumausgaben machen etwa zwei Drittel der US-Wirtschaft aus, weshalb Rückgänge in diesem Bereich das BIP stark beeinflussen können.

Hinzu kommt, dass die Unsicherheit in Bezug auf die Zölle die Stimmung der amerikanischen Verbraucher belasten könnte, wobei die aktuellen Konsumklima-Indizes in historischem Tempo sinken.

Ausblick und Resilienz der US-Wirtschaft

Es ist deutlich zu früh, um zu sagen, ob der weiche Ausblick für die Wirtschaft lediglich ein kurzfristiger Rückschlag oder ein ernsthaftes Problem ist. Immer wieder hat die US-Wirtschaft Rezessionsängste abgeschüttelt, selbst als die Federal Reserve 2022 die Zinssätze zur Bekämpfung der Inflation angehoben hat und der Arbeitslosenquote im Sommer 2024 zu steigen begann.

Ed Yardeni, Präsident der Investmentberatung Yardeni Research,

ist überzeugt, dass die Wachstumsangst lediglich eine kurzzeitige Reaktion auf extrem kaltes Wetter im Januar und die Unsicherheiten bezüglich der politischen Lage in Washington ist. „Es ist eine kurzfristige Schwäche. Ich glaube nicht, dass sie lange anhalten wird“, sagt Yardeni. „Ich setze auf die zugrunde liegende Widerstandsfähigkeit der Wirtschaft und ihr Potenzial, die Unsicherheiten von Trump 2.0 zu überstehen.“

Anstatt einen Handelskrieg zu beginnen, riet Yardeni Trump, „einen Deal abzuschließen und den Sieg zu beanspruchen“ mit Kanada und Mexiko. „Zölle sind ein gefährliches Terrain. Man sollte dort nicht zu lange bleiben“, fügte er hinzu.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at